

Die Dienstleistungsgesellschaft FSG des Industrieparks Theresienstraße öffnet ihre Lehrwerkstatt für externe Mechatroniker

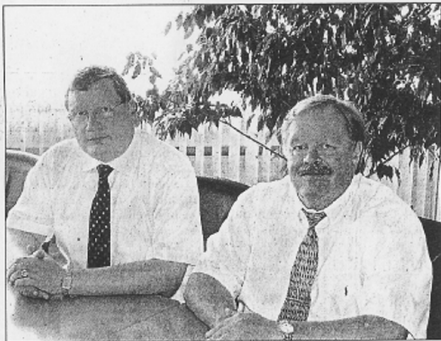
Die Ausbildung wird zum Geschäftszweck

Von Manfred Stockburger

Entstanden ist die Firma aus der Not, als der Heilbronner Chip-Standort in der Theresienstraße 1998 nach dem Verkauf durch Daimler aufgeteilt wurde. Jetzt macht die Facility Service GmbH (FSG) aus der Not eine Tugend und bietet ihre Dienstleistungen auch externen Kunden an. Zum Beispiel in der Ausbildung.

Die Lehrwerkstatt zwischen Atmel und Vishay aufteilen? Das machte von Anfang an keinen Sinn. Klar, dass die Ausbildung – genau wie die Stromversorgung, die Müllentsorgung und viele andere Dienstleistungen, die für den Fortbetrieb des Heilbronner Standortes notwendig waren – bei der Facility Services GmbH landeten, kurz FSG. Ausbilden für viele Lehrherren, das macht Eugen Buck also schon seit 1998, als die Gesellschaft entstanden ist.

Aus dieser Tugend macht die FSG, die jeweils zur Hälfte Atmel und Vishay gehört, ein Geschäft: Nicht nur für die Standortfirmen, sondern auch für Thyssen-Krupp-Drauz und für Kaufland werden in der eigens für 300 000 Euro um- und ausgebauten Lehrwerkstatt jetzt künftige Fachkräfte ausgebildet.



Andreas Berger (Atmel, rechts) und Werner Gebhardt von Vishay führen die gemeinsame Tochterfirma FSG als Geschäftsführer. (Foto: FSG)

Beide Kunden sind selbst eifrige Ausbilder. Aber auf andere Berufsbilder spezialisiert – im Fall von Kaufland auf Einzelhändler. Aber Mechatroniker? Wie sie etwa für die Klimatechnik im Fleischwerk gebraucht werden? Auf dem Markt sind solche Spezialisten kaum zu bekommen – deswegen lassen die Neckarsulmer ihren Nachwuchs bei

der FSG ausbilden. Hier ist der Umgang mit angehenden Mechatronikern schließlich Alltag.

Die Öffnung der FSG für externe Kunden ist die Folge eines strategischen Entschlusses der Gesellschafter, die in der Geschäftsführung durch Andreas Berger (Atmel) und Werner Gebhardt (Vishay) vertreten sind. „Eine Firma muss wachsen

und Gewinn machen“, begründet Berger den Strategiewechsel. Ursprünglich war der Geschäftsbetrieb der FSG lediglich darauf ausgelegt gewesen, den reibungslosen Ablauf am Standort Theresienstraße zu gewährleisten. Neben der Ausbildung werde künftig auch das Chemielabor seine Dienste externen Kunden anbieten. „Schließlich haben wir hier hochwertige Analysegeräte“, sagt der Geschäftsführer. Auch die Vakuumtechnik und der Sondermaschinenbau werden künftig externe Aufträge suchen. Ebenso das hauselgene Ingenieurbüro. „Wir sind noch am Anfang.“

Bei der Ausbildung wird am deutlichsten sichtbar, wohin die Reise geht. Zusätzlich zu den 63 Azubis, die von der FSG für Standortunternehmen – neben Atmel und Vishay gehören dazu auch noch die AIM, die RWE Schott Solar und die RWE Space – ausgebildet werden, kommen derzeit acht externe. Etwa 20 zusätzliche Plätze für Nicht-Standort-Firmen sollen in den nächsten Jahren dazukommen, sagt Berger. „Da bin ich wirklich stolz auf Eugen Buck und seine Truppe.“

In allen Bereichen beschäftigt die Facility Service GmbH übrigens 167 Mitarbeiter – und sieben Auszubildende für den eigenen Bedarf.